Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 7

Artikel: Alles still
Autor: Fonatne, Theodor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666384

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 22. Oktober wurde die von den Schweizer Radiokameraden geschaffene Lautübertragungsanlage Saanen-Abländschen eingeweiht. Drei Mikrophone sind aufgestellt in der Kirche Saanen und geben ihre Sprech- und Musikströme durch einen Verstärker auf die staatliche Telephonleitung, auf der sie über Château d'Oex-Bulle-Jaun nach der Kirche Abländschen einer Lautsprecheranlage zugeführt werden. In der Kirche Abländschen, die seit vielen Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr erhalten konnte, wird nun regelmäßig Gottesdienst ohne Pfarrer abgehalten werden, außer an den Sonntagen, da ein Geistlicher aus der Bundesstadt das abgelegene Bergdorf besucht. Die Anlage will nicht ein Ersatz sein, sondern wertvolle Ergänzung. Auf diese Weise möchten die Radiokameraden der kleinen Berggemeinde dienen, indem sie sie auf dem Wege der Technik wieder etwas enger mit der Welt verbinden. Saanen ist bekannt als ein Kulturzentrum. Der Anschluß an diese Kirche mit ihren schönen Konzerten und kulturellen Anlässen ist denkbar glücklich gewählt. Die neue Anlage dürfte für die abgeschlossene Berggemeinde eine Wohltat sein.

Alles still.

Alles still! Es tanzt den Reigen
Mondenstrahl in Wald und Flur,
Und darüber thront das Schweigen
Und der Winterhimmel nur.

Alles still! Vergeblich lauschet
Man der Krähe heisrem Schrei,
Keiner Fichte Wipfel rauschet,
Und kein Bächlein summt vorbei.

Alles still! Die Dorfes-Hütten
Sind wie Gräber anzusehn,
Die, von Schnee bedeckt, inmitten
Eines weiten Friedhofs stehn.

Alles still! Nichts hör ich klopfen
Als mein Herze durch die Nacht; —
Heiße Tränen niedertropfen
Auf die kalte Winterpracht.

Theodor Fontane.

Neujahrsgebräuche und ihre Entstehung.

Der Neujahrstag hatte schon in frühern Zeiten eine besonders festliche Bedeutung. Von den Urbewohnern des alten Iran in Asien und von den Persern wissen wir, daß sie jeden neuen Zeitabschnitt mit Festlichkeiten begannen. Die alten Römer feierten am ersten Tag des Jahres das Fest des Götterpaares Janus (der Beschirmer alles Beginnenden) und Jana. Janus wurden Opfer gebracht, und man nannte diesen Tag „dies faustus" — der Tag der günstigen Vorzeichen —. Alle wichtigen Geschäfte wurden an diesem Tage abgewickelt, weil man des Erfolges sicher sein wollte. Noch lange Zeit setzten viele christlichen Völker in Nachahmung heidnischen Brauches den Neujahrstag zu Anfang des Frühlings. Unter der Regierung Karls des Großen begann das neue Jahr am 21. März, zur Zeit der letzten Karolinger wurde der Jahresbeginn auf den 1. Januar festgesetzt. Spanien und die Niederlande feierten das Neujahr erst seit 1545, England seit dem 13. Jahrhundert, Frankreich seit 1633, Venedig seit 1564, Florenz seit 1745. Das Prinzip des weisen Gregorius des Großen, die heidnischen Feste in christliche umzuwandeln, fand seine Anwendung auch am Neujahrstag und Altjahrabend. Schon in der ersten Periode des Christentums wurde der Altjahrabend mit Erzählen von Sagen, Fabeln und Märchen zugebracht, welche Sitte die ersten deutschen Bischöfe so sehr erzürnte, daß sie mit Macht — aber freilich ohne großen Erfolg — gegen das viele Plappern und Schwatzen ankämpften.

Eine der wichtigsten Formalitäten war in alten Zeiten schon der Glückwunsch. Ein jeder beeilte sich, als Erster seine Neujahrswünsche darzubringen, denn der zuerst Gratulierende erhielt nach altem Brauch ein Geschenk. Im römischen Reich war es Sitte, als „strenae", das heißt Neujahrsgeschenke, Freunden und Bekannten junge, grüne Zweige, gleichsam als Symbol der Erneuerung des Jahres, anzubieten. Bald jedoch wurden die Geschenke kostbarer, namentlich den Obrigkeiten gegenüber, die man mit Absicht für das kommende Jahr freundlich zu stimmen hoffte. Senatoren, Richter und andere hochgestellte Persönlichkeiten vergaßen nie, Kaiser Augustus „strenae" zu bringen; in seiner